

audit familiengerechte hochschule

Dialogverfahren

Handlungsprogramm

Hochschule: Hochschule Magdeburg-Stendal

AuditorIn: Dr. Elisabeth Mantl

Strategischer Rahmen

Strategische Zielsetzung des Dialogverfahrens 2019:

- das Thema als Querschnittsthema im Handeln aller Hochschulmitglieder verankern und die Selbstverständlichkeit im Umgang mit dem Thema befördern,
- etablierte Maßnahmen sichern und Erfolge im Sinne nachhaltiger Lösungen konsolidieren,
- eine themenbezogene Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen und Unternehmen suchen, Vernetzung fördern
- die Hochschule als attraktiven Lern- und Arbeitsort gestalten und sich im Wettbewerb mit anderen Hochschulen entsprechend positionieren,
- die Herausforderungen von Studierenden und Beschäftigten mit Pflegeverantwortung stärker in den Blick nehmen und diese verstärkt in die Entwicklung familienunterstützender Maßnahmen einbeziehen,
- hochschulinterne Zielkonflikte, die sich aus den Anforderungen an ein funktionsfähiges System und den Herausforderungen der Vereinbarkeit von Beruf/ Studium und Familienaufgaben ergeben, benennen und zielführend bearbeiten.

Handlungsprogramm

1) Thema / Zielsetzung

Die Umsetzung der familiengerechten Hochschule erfolgt mit dem Ziel, Hochschul-, individuelle und Teambelange gut miteinander abzuwägen und auszugleichen.

Die gesundheits- und teamförderliche sowie familienfreundliche Betriebskultur gemäß dem Leitsatz "Miteinander und Füreinander" soll gefestigt werden.

Zielgruppe: alle Hochschulmitglieder mit Familienaufgaben

a) Umsetzungsschritte / Maßnahmen / Zeitplanung

1. Konkretisierung der Hochschulstrategie in Sachen familiengerechter Hochschule im Sinne einer nachhaltigen Umsetzung der Maßnahmen im Ausgleich der dienstlichen und der familiären Bedarfe, in einer Haltung des gegenseitigen Geben und Nehmens, sowie einer höchstmöglichen Transparenz über Möglichkeiten und Grenzen der familiengerechten Hochschule und der Definition von Leitplanken

2. Ableitung von konkreten Kernbotschaften aus den Führungsleitlinien im Sinne eines "brand awareness"

3. Aktivierende Einbindung der Teams zur Realisierung der familiengerechten Hochschule im Ausgleich der dienstlichen und der familiären Bedarfe, z.B. durch die Einführung von Vertretungsregelungen und Kompensationsmöglichkeiten, durch die Flexibilisierung von Arbeitszeiten und/oder -orten (u.a. Tele-Heim-Arbeit) und den stufenweisen Wiedereinstieg nach Rehabilitationsmaßnahmen

4. Förderung regelmäßiger Kommunikation zwischen Führungskräften und Beschäftigten (Modell flacher Hierarchien) sowie zwischen Lehrenden und Studierenden

b) Verantwortliche

Hochschulleitung, Führungskräfte, Fachbereiche, Personaldezernat, Personalvertretungen (u.a. Personalrat, Schwerbehindertenvertretung etc.), Betriebliches Gesundheitsmanagement

2) Thema / Zielsetzung

Die Informationsvermittlung zur fgh sowie zu weiteren Querschnittsthemen wird stetig fortgesetzt.

Zielgruppe: Führungskräfte, Lehrende, Hochschulmitglieder mit Familienaufgaben

a) Umsetzungsschritte / Maßnahmen / Zeitplanung

1. Erarbeitung und Umsetzung einer sowohl zentral verorteten als auch dezentral ansetzenden Informationsstrategie: proaktive Informations- und Weiterbildungsformate in alle Querschnittsbereiche
2. Bündelung der Informationen im Rahmen der Einführung eines Intranets
3. Aufbau einer Neu- und Wiedereinstiegskultur

b) Verantwortliche

Kanzlerin, Personaldezernat, Betriebliches Gesundheitsmanagement, Servicebereich für Chancengleichheit, Hochschulmarketing und Kommunikation, Fachbereiche, ZWW

3) Thema / Zielsetzung

Die Umsetzbarkeit der fgh innerhalb der gegebenen Rahmenbedingungen wird unter Beachtung struktureller und organisatorischer Grenzen der familiengerechten Hochschule als Daueraufgabe angestrebt.

Ressourcen und Synergiepotentiale sowie Schnittstellen- und Kooperationsmöglichkeiten an der Hochschule sollen identifiziert und genutzt werden, um Ressourcen effizient zu nutzen und Parallelstrukturen zu vermeiden.

Zielgruppen: Führungskräfte, Fachbereiche, Verwaltung, zentrale Einrichtungen, div. Arbeitsgruppen mit Querschnittsthemen

a) Umsetzungsschritte / Maßnahmen / Zeitplanung

1. Bearbeitung strukturell begründeter Arbeitsbelastung durch Prozessoptimierung, durch optimierte Steuerung und flache Hierarchien
2. Weitere Umsetzung von und Suche nach Kompensationsmöglichkeiten für die freigesetzten Stellenanteile bei Teilzeit.
3. Aufbauend auf der erfolgreichen Implementierung der Maßnahmen des audits familiengerechte Hochschule erhält der Familienservice künftig eine verstärkt koordinierende Funktion. Um die Thematik Familie nachhaltig zu verankern und den vom Audit geforderten Kulturwandel zu erzielen, werden die Themen der fgh noch stärker in die Fachbereiche und die Verwaltung, insbesondere Personal- und Studierendenverwaltung gelenkt. Die Integration in bestehende Strukturen soll die dezentrale Verantwortung für die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie sicherstellen, Synergien z.B. zum Hochschulsport und zum betrieblichen Gesundheitsmanagement nutzbar machen und Doppelstrukturen beseitigen. Unter Berücksichtigung von Erkenntnissen aus dem audit familiengerechte hochschule und den Anforderungen aus dem Gleichstellungskonzept werden die Bereiche Familie, Gleichstellung und Diversität in den Servicebereich für Chancengleichheit zusammengeführt. Insbesondere der Servicebereich für Chancengleichheit wird während der Laufzeit der Zielvereinbarung erprobt und im Jahr 2022 durch die Auditgesellschaft im Rahmen eines Dialogtages evaluiert. Die Hochschule beabsichtigt, im Rahmen der sich ergebenden Möglichkeiten, den Servicebereich für Chancengleichheit in der Hochschulstruktur unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Evaluation dauerhaft zu verankern. Folgende Querschnittsbereiche wurden bereits erfolgreich identifiziert: Betriebliches Gesundheitsmanagement, Gefährdungsbeurteilung/Arbeitssicherheit, Chancengleichheit und Diversität (Familie und Gleichstellung, Inklusion). Die Schnittstellenarbeit soll weiter intensiviert werden.

b) Verantwortliche

Kanzlerin, Personaldezernat, Führungskräfte, Personalvertretungen (u.a. Senat, Gremien), Studium und Lehre/Fachbereiche, Servicebereich für Chancengleichheit, BGM u.a. Querschnittsbereiche

4) Thema / Zielsetzung

Die Umsetzung der fgh wird als Aufgabe der Führungskräfte aller Ebenen und Bereiche der Hochschule, inklusive der Lehre verstanden.

Zielgruppen: Führungskräfte, Lehrende

a) Umsetzungsschritte / Maßnahmen / Zeitplanung

1. Die Umsetzung ist als Führungsaufgabe definiert, auch werden die Gremien regelmäßig in die Umsetzung eingebunden und zur Berichterstattung veranlasst. Führungsinstrumente können u.a. sein: regelmäßige Mitarbeiter*innengespräche, Team-Meetings und Team-Events
2. Zudem werden Informations- und proaktive Beratungsmaßnahmen umgesetzt und für Führungskräfte verpflichtende, die Umsetzung aktivierende Schulungen/ Workshops durchgeführt.
3. Berücksichtigung von Belangen der Studierenden bei der Vereinbarkeit von Studium und Familie, da mitunter eine erhöhte Familienverantwortung und ggf. Mehrfachbelastung u.a. durch Erziehungs- und Pflegeaufgaben entsteht: Einführung weiterer bzw. Umsetzung bestehender Kompensationsmöglichkeiten, wie z.B. Flexibilisierung von Arbeitszeit und/oder -ort (Tele-Heim-Arbeit, E-Learning-Angebote, z.B. Nutzung virtueller Vorlesungen, Lernmanagementsysteme etc.)

b) Verantwortliche

Dekanate, Prüfungsausschüsse aller Fachbereiche, Studiengangsleitungen, Kanzlerin, Verwaltung und zentrale Einrichtungen,

5) Thema / Zielsetzung

Institutionalisierung und Qualitätssicherung des Querschnittsthemas familiengerechte Hochschule

a) Umsetzungsschritte / Maßnahmen / Zeitplanung

1. Die Themenverantwortung verbleibt im Rektorat, die Koordination und Evaluation der Umsetzung ist künftig beim Servicebereich für Chancengleichheit verortet, der beim Rektorat angesiedelt ist.
2. Der Begleitkreis wird als Steuergremium neu ausgerichtet und zum Qualitätszirkel Chancengleichheit erweitert, um verstärkt weitere verwandte Querschnittsthemen und Akteur*innen mit einzubeziehen. Ziel ist es, sich somit gezielter an der Hochschule zu vernetzen und Synergien aller Bereiche und Ebenen zu nutzen. Er trifft sich mindestens einmal im Semester, bei Bedarf auch öfter. Aufgabe: In beratender und kontrollierender Funktion unterstützt er den Servicebereich Chancengleichheit in der Umsetzung des Handlungsprogramms und trifft Entscheidungen bei Nachsteuerungsbedarfen.
3. Der Servicebereich Chancengleichheit wird weiterhin in die Gremienarbeit und die Arbeit von AGs, die sich mit Themen beschäftigen, die auch unter dem Aspekt der Familiengerechtigkeit relevant sind, eingebunden.
4. In den geplanten Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen soll das Thema fgh Berücksichtigung finden.
5. Die Nachhaltigkeit wird über Prozessbeschreibungen und Leitfäden sichergestellt.

b) Verantwortliche

Hochschulleitung, Servicebereich für Chancengleichheit, Gremien, z.B. Stura

6) Thema / Zielsetzung

Lebensphasenbezug:

Die familiengerechte Hochschule bezieht sich weiterhin auf alle Hochschulmitglieder und berücksichtigt dabei alle Lebensphasen und unterschiedliche Lebensentwürfe.

a) Umsetzungsschritte / Maßnahmen / Zeitplanung

1. Kommunikation, dass alle Hochschulmitglieder sowie alle Familienaufgaben und Lebensphasen adressiert sind
2. Weiteres Befassen mit dem Thema Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Hilfebedürftigkeit/Pflege (z.B. durch Ausbildung von Pflegelots*innen)
3. bedarfsorientierte und zielgruppenspezifische Weiterentwicklung von familiengerechten Maßnahmen, daher fortwährende Evaluation und ggf. Anpassung von Maßnahmen auch unter der Berücksichtigung gesellschaftlicher Veränderungen notwendig

b) Verantwortliche

alle Hochschulmitglieder, verantwortlich insbesondere: Hochschulleitung, Servicebereich für Chancengleichheit, Studium und Lehre, Personalverwaltung, Personalvertretungen

Hiermit erkläre ich mich mit dem im Rahmen des Dialogverfahrens erarbeiteten Handlungsprogramm einverstanden.

Prof. Dr. Anne Legny

Name



Unterschrift

Rektorin

Funktion

Magdeburg

Ort

04.10.2019

Datum